



Stefan Batzli, Geschäftsführer AEE SUISSE,  
Dachorganisation der Wirtschaft für erneuer-  
bare Energien und Energieeffizienz

# FRANKEN- STÄRKE: ENERGIEWENDE UMSETZEN — JETZT ERST RECHT

Die Schweizerische Nationalbank hat Mitte Januar den Euro-Mindestkurs aufgehoben. Ein Schock für die Schweizer Wirtschaft. Die Devisenkurse reagierten stark und die Börse erlebte einen massiven Taucher. Sofort wurden Stimmen laut, die wegen der Frankenstärke nun auch ein Ende der Energiewende «made in Switzerland» mit dem Argument forderten, sie sei eine unnötige Zusatzbelastung für unsere Wirtschaft. Wer so argumentiert, handelt kurzsichtig und schadet dem Wirtschaftsstandort Schweiz. Denn die neue Energie- und Klimapolitik ist ein Wirtschaftsprogramm zur richtigen Zeit, weil es den Binnenmarkt stimuliert und Tausende von Arbeitsplätzen schafft und weil es der Schweiz längerfristig eine hochmoderne, effiziente und nachhaltige Energieversorgung garantiert. Die Frankenstärke ist kein Grund, die Energiestrategie 2050 zu stoppen, sondern sie liefert eine (kosten)günstige Ausgangslage für ein verstärktes Vorwärtstreiben.

Mittel- und langfristig wird sich der Umstieg auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien lohnen. Im Zeitrahmen, in dem die Energiestrategie verwirklicht wird, werden sich die Preise für Energie stabilisieren – und, wie von der Wirtschaft wiederholt gefordert, be-

rechenbar werden. Dazu kommt, dass die erneuerbaren Energien in absehbarer Zeit sogar billiger werden als konventionelle Energie. Bleibt die Wirtschaft aber weiterhin abhängig von importierten fossilen und nuklearen Energieträgern, setzt sie sich unkontrollierbaren Preisschwankungen aus. Die Schweiz tut gut daran, sich aus der Abhängigkeit von fossiler Energie zu befreien. 40 Prozent des Schweizer Energieverbrauchs werden heute für Heizung und Warmwasser benötigt. Der grösste Teil davon wird mit fossilen Brennstoffen bereitgestellt. Die im Rahmen der neuen Energie- und Klimapolitik geplanten Investitionen in die Gebäude-Energieeffizienz werden diese Abhängigkeit kappen und Schweizer Arbeitsplätze schaffen. Das ist eine intelligente Form von Wirtschaftspolitik, die die eigene Wettbewerbsfähigkeit steigert, die negativen Folgen eines starken Frankens abfedert und die sich jetzt so kostengünstig wie noch nie realisieren lässt. ■